



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Ein unverhofftes Heil

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**W**AS uns von der Wahrheit gezeigt wurde, hat uns prächtige Horizonte aufgetan. Dies ermöglichte uns, Gottes herrlichen Plan zu verstehen. Alle Menschen werden gegenwärtig auf die Tatsache aufmerksam gemacht, dass ein gutveranlagtes Volk in Zubereitung ist. Es wird aus der Finsternis ans Licht von Gottes Gnade gerufen, durch die es von allen Schwierigkeiten und sogar vom Tod ganz befreit werden soll. Wie sehr soll es uns erfreuen, eingeladen zu sein, diesem Weg zu folgen und bemüht, ihm nachzugehen.

Die Menschen sind sehr empfänglich für alle Eindrücke der Welt, weil sie daran gewöhnt sind. Sie sind der Suggestion des Widersachers stark unterworfen; fortwährend werden sie von ihr in Mitleidenschaft gezogen und sind dadurch schwer belastet.

Die Menschen möchten gern glücklich sein, im Frieden, im Wohlbefinden und in der Ruhe leben. Was sie ersehnen, erlangen sie nicht, weil sie ganz in der Finsternis sind. Solange alles einigermaßen geht, denken sie nicht viel über ihre zukünftige Lage nach. Aber der Augenblick kommt unvermeidlich, in welchem Schwierigkeiten vor sie treten und körperliche sowie seelische Leiden ihr Dasein verdunkeln.

Die Menschen werden sich dann bewusst, dass nicht alles zum Besten geht und ihr Lebenswandel nicht das gewesen ist, was er hätte sein sollen. Sie nehmen wahr, dass es unerlässlich ist, einen anderen Weg zu suchen, vielleicht noch unbekannt. Sie suchen und kommen in Kontakt mit den Religionen. Das Heil, das sie ihnen anbieten, verschont die Menschheit nicht davor, dass sie ins Grab dahingeht.

In der Tat sind die Religionen nicht fähig, den wahren Weg zu zeigen. Daher ist es eine große Gnade, die Wahrheit zu kennen. Sie kommt überall in Gottes Werken zum Vorschein. Die Natur redet davon in beredsamer Weise. Dies sollte den Menschen genügen, um die Wahrheit zu verstehen. Sobald die Kälte einsetzt, versiegt der Saft im Pflanzenwuchs, die Blätter werden gelb und fallen ab. Bald breitet der Schnee seine weiße Decke auf Erden aus und hüllt sie ein wie mit einem Leintuch. Es hat den Anschein, als sei alles tot.

Wenn indessen nach den Wintertagen der Frühling wieder erscheint, sobald die Sonne die Erde und die Pflanzen mit ihren wohltuenden Strahlen liebkost, wird alles wieder lebendig. Es ist das Zeichen der Auferstehung, das vor die Menschen tritt, der Abglanz des unermesslichen Werkes unseres lieben Erlösers. Dieses Riesenwerk verläuft in mehreren Abschnitten. Es wurde einst bereits von denen versinnbildet, die von ganzem Herzen die Wahrheit suchten und wunderbare Eindrücke von Gottes Gnade empfangen konnten.

Dies war der Fall bei Noah, Abraham und anderen Treuen des Alten Bundes. Offenbar konnten sie noch kein völlig klares Bild von diesem riesigen Werk abgeben. Auch das Volk Israel zeigt uns sinnbildlich das Werk des Christus durch die Stiftshütte in der Wüste. Mose empfing wunderbare Ausblicke in Gottes Wege. Das von ihm ausgeführte Werk ist großartig. Wir können von ihm viel lernen. Ihm wurde bereits ein großes Licht gegeben. Doch war es nur ein Vorgeschmack von den erhabenen Dingen, die Jesus später brachte. Er zeigte die Wahrheit und sprach: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

In der traurigen Lage der Menschen sind selbst die Größten unter ihnen in den Augen der Welt arme Unglückliche, bald in Staub Verwandelte. Sie kehren zur Erde zurück, aus welcher sie genommen wurden. Und doch sind allerlei Möglichkeiten vor die Menschen gestellt worden, damit sie lebensfähig und ein Abglanz von Gottes Licht sein könnten. Aber die Finsternis ist gegenwärtig so groß, dass sie die Wahrheit nicht zu erkennen vermögen und ihr sogar widerstehen.

Schon ehemals leisteten die Israeliten ihrem Führer Mose fortwährend Widerstand. Später sandte Gott Propheten, welche die lichten Strahlen dieser erhabenen Hoffnung brachten, die in ihren Herzen schlummerte und die sie ausdrucksvoll und großartig veranschaulichten. Amos und alle Propheten im Allgemeinen brachten unaussprechliche Beschreibungen vom Reich Gottes. Jeremias hat es wunderbar gedeutet.

Ganz besonders begeistert uns Jesaja durch herrliche Aufschwünge in das Segensreich unseres lieben Erlösers. In seinen Schriften kommen Ausbrüche von Freude und Jubel zutage. Das Gleiche ist der Fall bei den Propheten, die aufrichtig und von ganzem Herzen die Wahrheit suchten. Daher konnten sie von Gottes Gnade genügend empfindsam gemacht werden, um die Wahrheit teilweise zu verstehen. Die Freuden der Wahrheit kamen in dem Maße immer ausgeprägter zutage, als das Licht bei ihnen zunahm.

Die Menschen kennen die Wahrheit nicht, ansonsten würden sie diese von ganzem Herzen schätzen. Die Wahrheit enthält das Leben sowie alles, was sich daran knüpft. Alles, was den Ruin des Körpers erzeugt, stellt den Irrtum dar; es sind folglich Dinge, die man unterlassen soll. Unter den Leuten, welche sich als ehrlich und anständig betrachten, möchte keiner für einen Dieb und Mörder gehalten werden. Und doch sind es alle Menschen, bewusst oder unbewusst.

Sobald man aufrichtig die Wahrheit sucht, beginnt man, seine eigene Schuld zu erkennen. Dies widerfuhr auch David. Nathan schilderte ihm die Geschichte von dem einen Mann, der

nichts besaß als ein Schäflein, das er zärtlich liebte und von diesem anderen Mann, der viel mächtiger war und Schafe und Ochsen in großer Zahl hatte. Dieser nahm das Schäflein des Armen, um eine Mahlzeit zu bereiten für den Reisenden, der ihn besuchte. Da rief David aus: „Dieser Mann verdient den Tod!“ Nathan antwortete ihm: „Du bist dieser Mann.“

In manchen Lagen könnten wir auch zu uns selbst sagen: „Du bist dieser Mann.“ Wenn wir die Dinge wahrheitsgemäß ansehen, bemerken wir, dass nicht die anderen schuld sind, sondern wir selber. Sobald wir nach der Wahrheit streben, schuldigt sie uns an und zeigt uns, was wir sind. Die Wahrheit schuldigt nicht den Nächsten an, sondern uns persönlich. Dies ist das Gegenteil dessen, was in der Welt geschieht. Die Menschen klagen eher die anderen an, als sich selbst.

Unser lieber Erlöser brachte eine wundervolle Botschaft und veranschaulichte die Wahrheit in erhabener Weise. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn redet mächtig zu uns von Gottes Erbarmen und Zärtlichkeit, wie sie in der Haltung des Vaters zum verlorenen Sohn zutage treten. Aber unser lieber Erlöser zeigte auch die Gesinnung des älteren Bruders. Er gab uns die verschiedenen Gleichnisse, um uns verständlich zu machen, welche Empfindungen uns beseelen sollen. Er zeigt uns, dass wir uns nicht brüsten sollen, weil wir vielleicht meinen, dass wir anständiger sind als andere.

Wir sollen keine Pharisäer sein, sondern einsehen, dass wir arme Sünder sind und demütig vor den Thron von Gottes Barmherzigkeit und Liebe treten, um durch das versöhnende Blut des Erlösers Deckung zu bekommen. Dann verspüren wir die Beruhigung unseres Gewissens durch seine kraftvolle Gnade. Die Wahrheit tut uns wohl und nicht die Schmeicheleien und Verhättschlungen, die in Gottes Augen nur blauer Dunst sind.

Wir haben einen wunderbaren Meister, einen barmherzigen Hohepriester in der Person unseres lieben Erlösers. Der Apostel Paulus sagt, indem er sich an die Geweihten wendet: „Daher, heilige Brüder, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung, betrachtet den Hohepriester unseres Bekenntnisses...“ Unser teurer Erlöser brachte uns die Wahrheit, die Botschaft der Liebe Gottes, welche die Barmherzigkeit als besonders für die Menschen bestimmten Teil beinhaltet.

Der Allmächtige braucht keine Barmherzigkeit an den himmlischen Wesen auszuüben, weil sie vollkommen sind. Er gewährt ihnen seine wunderbare Liebe, welche in der Wertschätzung und Achtung zutage tritt. Wir, die wir gefallene Wesen sind, benötigen zuerst einen Vermittler, um uns Gott zu nahen, dies ist unser lieber

Erlöser. Wir können auf keine andere Weise mit Gott in Gemeinschaft treten. Ohne den Erlöser könnten wir übrigens Gottes Wege nicht erkennen.

Die Religionen haben die Belehrungen des Herrn nicht erfasst und haben seine Gesinnung nicht erworben. Wenn wir die Geschichte der Religionen ansehen, gab es darin nur Kriege, Streitereien, Lügen und Vorwürfe, lauter Dinge, die im Reich Gottes nicht existieren. Der Herr schuldigt niemanden an noch straft er. Vielmehr sind wir es, die sich selber strafen. Sobald wir das Böse tun, müssen wir leiden und schließlich sterben. In der Tat, der Lohn der Sünde ist der Tod: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ usw., wie dies bereits im Gesetz Mose gezeigt ist. Niemand kann sich verbergen und sagen: „Ich bin es nicht.“

Der menschliche Organismus ist herrlich, erhaben, aber er kann die Ungesetzlichkeit, die Lüge, den Egoismus, die Bosheit, die Habsucht nicht ertragen. Wenn wir ihn zu derartigen Empfindungen nötigen, wird er uns schließlich seine Dienste verweigern und wir müssen dann viel leiden. Vor uns haben wir nur alle seelischen Leiden und körperlichen Schmerzen, welche die Menschen zu ertragen haben. Dies ist uns eine Lehre und zeigt uns, dass wir in der Richtung der Ungesetzlichkeit nicht weitermachen, sondern uns beeilen sollen, die Richtung zu ändern. Essen ist gut, zu viel essen ist schlecht. Übrigens gilt dieses gleiche Gesetz auf allen Gebieten. Somit handelt es sich darum, dass wir Herr über uns selbst werden und uns nicht von allerlei Leidenschaften ins Schlepptau nehmen lassen, sondern über sie zu siegen wissen.

Die göttliche Erziehung ist absolut nötig. Sie lehrt uns, was wir zu tun haben, wie wir uns benehmen sollen und in welcher Richtung wir Anstrengungen zu machen haben. Die Unterweisungen der Wahrheit sind wunderbar. Sie zeigen uns unseren lieben Erlöser, welcher der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wir stellten fest, dass das Leben nur möglich ist, wenn wir glücklich sind und ein trauriges Leben nicht andauern kann. Daher sollen wir das Nötige tun, um das Glück zu ergreifen.

Ich habe mich riesig gefreut, als ich Kenntnis hatte von der Wiederherstellung aller Dinge auf Erden und als ich erfuhr, dass diese Wiederherstellung das Ergebnis vom Werk Christi und der Glieder seines Leibes ist. Von ganzer Seele freute ich mich, als ich die himmlische Berufung verstand. Ich war sehr verwundert zu sehen, wie so sehr alles weise, vernünftig und verständlich in Gottes Wegen eingerichtet ist. Mit der Kenntnis der Wahrheit lernen wir Gott in einer ganz anderen Weise kennen als früher. Die Menschen sind da ganz im Dunkeln. Sie haben eine verkehrte Auffassung von Gott und seinen Wegen.

Die Menschen werden vom Blut Christi begünstigt, welcher ihnen ein herrliches Heil anbietet. Alle werden die Gelegenheit haben, mit diesem Heil in Kontakt zu kommen. Unser lieber Erlöser erklärte: „Siehe der Tag kommt, an welchem alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Menschensohnes vernehmen und hervorkommen werden.“ Somit werden die Menschen nicht vom Himmel auf die Erde zurückgerufen. Aus dem Totenreich kommen sie hervor, um mit dem in Christo Jesu angebotenen Heil in Berührung zu kommen.

Wenn man das Glaubensbekenntnis der Christenheit liest, so stellt man fest, dass darin von einer Auferstehung und vom ewigen Leben die Rede ist. Aber dies sind nur Worte, nicht der wahre Ausdruck von dem, was sie

denken. Es ist eben Babylon, die Verwirrung. Die Wahrheit ist klar und hell, niemals widerspricht sie sich. Sie ist auch die Quintessenz der Weisheit. Außerdem ist sie sehr freundlich, voller Güte und Barmherzigkeit. In ihr gibt es nichts Hartes. Dies konnten wir empfinden. Sie stellt sich in aller Freiheit vor jeden und niemand wird gezwungen, sich ihr anzupassen.

Der himmlische Ruf ist keine Verpflichtung. Er lässt sich vernehmen und alle, die wollen, können ihm folgen. Niemand wird uns schelten, niemand wird uns Vorwürfe machen, wenn wir auf diesen Ruf nicht hören, oder wenn wir ihm einige Zeit gefolgt sind und untreu werden. Aber der große Verlust liegt dann bei uns. Das Gleiche trifft auch zu für die Armee des Allmächtigen.

Wir sollen daher entschlossene Leute sein und das Nötige tun, ohne Ausflüchte zu suchen. Wer die Treue aufbringt, verspürt unverzüglich die Segenswirkung. Er kann dann Fortschritte verzeichnen, die ihn erfreuen und ermutigen. Die Schritte sollen von den Gliedern der kleinen Herde gemacht werden und auch von der Armee des Allmächtigen. Jeder soll in seinem jeweiligen Gebiet treu sein. Wenn ein Glied der Armee des Allmächtigen sich gemäß dem Gesetz aufführt, schreitet es zum Leben.

Die Menschen sind derart tief in die Finsternis versunken, dass sie Böses gut und Gutes böse nennen. Darum ist gegenwärtig die Lage unter den Nationen so vernebelt und derart hoffnungslos geworden, dass sie nicht mehr ein noch aus wissen. Sie finden gar keinen Ausweg in den Schwierigkeiten, die sich noch angehäuft haben und unüberwindbar geworden sind. Daher wird die große Trübsal sich bald bekunden.

Diese Trübsal kommt nicht von Gott. Sie hat nichts mit Gottes Wegen zu tun. Sie ist ganz einfach das Ergebnis vom Lebenswandel der Menschen. Damit diese in der Glückseligkeit und im Frieden leben, müssen sie die Wege des Allerhöchsten befolgen, welche mit unserem Organismus voll und ganz übereinstimmen. Dann werden alle Fragezeichen leicht gelöst.

Die Frage, die sich seit meiner Kindheit vor mich stellte, war diese: ist es denn nicht möglich, den Tod zu vermeiden? Ich habe lange gesucht. Schließlich habe ich gefunden und die Antwort auf diese angstvolle Frage geben können. Sobald wir in der Richtung der Gesetzlichkeit Anstrengungen machen, fühlen wir die daraus entströmende Hilfe. Hierfür soll uns eine neue Erziehung zugutekommen. Wir finden sie bei unserem lieben Erlöser. Er hat das Nötige getan, damit unsere Defizite ausgeglichen werden und wir ihm nacheifern können, indem wir unserseits Altruisten zu werden suchen.

Der Herr hat uns den himmlischen Ruf vorgeschlagen, welcher erst nach seinem Kommen auf Erden begonnen hat. Die Männer Gottes, welche vor seinem Kommen gelebt hatten, sahen auch eine Hoffnung vor sich. Bevor aber diese Hoffnung sich erfüllte, musste ganz zuerst Gottes Plan sich abwickeln, der Christus sollte kommen. Wohl hatte es zuvor noch eine sinnbildliche Bekundung des Reiches Gottes mittels des Volkes Israel gegeben, und zwar durch die Bundeslade, durch Opfer und durch alles, was sich daran anschloss. In der Folge kamen die endgültigen, wahrhaftigen Dinge zum Vorschein.

Unser lieber Erlöser kam und übte das Priestertum aus. Er bezahlte das Lösegeld für die Menschen; alle, die sich ihm angeschlossen haben, bilden die königliche Priesterschaft. Sie sollen das Verlangen haben, seinen Spuren treu zu folgen. Dieses Werk des Opfers bringt als Ertrag einen großartigen Segen.

Ein unaussprechliches Vorrecht ist es, sich dem Christus anzuschließen, um das Lösegeld für die Menschheit zu bezahlen. Gegenwärtig wird die Armee des Allmächtigen gerufen als Ergebnis vom Werk unseres lieben Erlösers und derer, die ihm mitverbunden sind. Bald wird sich dieses Werk auf der ganzen Erde ausbreiten. Wenn es gegenwärtig viele Schwierigkeiten gibt, wird die Wahrheit sie überwinden. Die Liebe wird auf der ganzen Linie siegen. Der Hass wird dann nicht mehr möglich sein.

Natürlich können die, welche die Ungesetzlichkeiten begehen, des göttlichen Schutzes nicht mehr gewiss sein, weil sie sich ganz von selbst ihm entziehen. Im Augenblick von Babylons Fall werden allein nur die beschützt, welche das Nötige tun, um unter der Deckung von Gottes Gnade zu sein. Matthäus Kap. 24 zeigt uns die Geschichte des Evangeliums und sagt uns, dass es am Ende der Zeiten eine außerordentliche Trübsal geben wird. Die Menschen haben nun alles getan, um diesen Gleichwert herbeizuführen. Das ihnen von den Religionen gebrachte Evangelium drang nicht in ihr Herz ein und hat sie nicht geändert.

Dies soll bei uns nicht der Fall sein, da wir in der herrlichen Schule der Wahrheit sind. Der Dienst der Versöhnung ist für uns eine wunderbare Waffe, mit welcher wir zugunsten des Nächsten und gegen unsere alte Gesinnung kämpfen können. Doch sollen wir uns recht bewusst sein, dass Sühnung tun für uns sagen will, zugunsten anderer zu bezahlen. Die Ausübung dieses herrlichen Dienstes ändert uns vollständig um.

Indem ich ehrlich den Dienst der Weihung zu leben suchte, konnte ich das Weltallgesetz und seine Ableitungen finden: das Gesetz der Gleichwerte und das Gesetz des Gleichgewichts. Mit dieser wunderbaren Lichtfülle hatte ich die absolute Überzeugung, dass Gott niemand straft, aber die Menschen sich selber strafen, da sie nicht tun, was ihnen den Segen verschaffen würde. Der Allmächtige ist barmherzig, voller Zärtlichkeit und Güte. Er wünscht einzig nur unser Gedeihen und unser Glück, aber wir können es nur erreichen, indem wir das Gute tun, das allein den Segen erzeugt.

Tun wir somit das Nötige, um unter Gottes Gnade zu sein. Schätzen wir von ganzem Herzen die kostbaren Unterweisungen, die uns gegeben werden. Schätzen wir vor allem unseren lieben Erlöser. Er hat uns dieses unverhoffte Heil verschafft, das uns ermöglicht, den Weg des Fluches und der Versklavung zu verlassen, um an der Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes teilzuhaben.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 7. Januar 2024

1. Sagen wir uns mutig: „Du bist dieser Mann“ und demütigen uns aufrichtig?
2. Ziehen wir die Wahrheit den Verhättschlungen und Schmeicheleien vor?
3. Können wir unsere Leidenschaften beherrschen oder überwinden sie uns?
4. Verspüren wir die Notwendigkeit des Opfers Christi oder sind wir hochmütige Pharisäer?
5. Haben wir noch Zweifel, weil wir die Wahrheit nicht genügend ausleben?
6. Haben wir teil an der Freiheit der Kinder Gottes, weil wir den Weg der Versklavung verlassen?